



Flächenmanagement soll Ansiedlung von Gewerbe erleichtern

Flächen für die Ansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen haben sich in Rheinland-Pfalz überproportional verknappert – vor allem im Umfeld der Städte. Vor diesem Hintergrund plant das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium die Einführung eines zukunftsgerichteten Gewerbe- und Industrieflächenmanagements. Die strategische Ausrichtung war Thema am Gemeinschaftsstand des Landes und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) auf der Immobilienmesse „Expo Real“ in München Anfang Oktober.

Im Rahmen eines anlaufenden Gutachtens würden Gesichtspunkte aller Flächenansprüche für Wohnen, Verkehrs- und Erholungsflächen sowie Aspekte der Siedlungsentwicklung berücksichtigt, teilten Wirtschaftsministerium und ISB mit. „Rheinland-Pfalz wird sein Profil als Wirtschaftsstandort der Zukunft mit dem neuen Gewerbe- und Industrieflächenkonzept 2030 nochmals erkennbar anreichern. Unternehmen bieten wir damit künftig noch passgenauere Möglichkeiten der Ansiedlung und der Entwicklung. Gemeinsam mit dem Innenministerium und allen regionalen und lokalen Akteuren bringen wir ein stimmiges Konzept auf den Weg. Vorhandene Gebiete werden mit neuen Instrumenten optimiert und neue Standorte branchengerecht erschlossen“, erläuterte Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt. Der Austausch des Wirtschaftsministeriums mit den Verbänden, Kammern und Wirtschaftsförderern soll erheblich intensiviert werden, um die regionalen Interessen und Belange in das Konzept einfließen zu lassen. Die Durchführung der im Herbst 2019 startenden Studie übernimmt die Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH aus Köln. Dominik Geyer, Geschäftsführender Gesellschafter, erklärte, dass Regional- und Landesplanung sich beim Thema Flächendisposition nicht als Bremser verstehen dürfe. „Vielmehr als Unterstützer und Partner der Kommunen.“

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Weiterbildung für alle Mitarbeiter

FACHKRÄFTEMANGEL: Qualifizierungschancengesetz Hauptthema bei Arbeitsmarktkonferenz in Mainz

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Arbeitsmarktkonferenz der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Weiterbildung von Mitarbeitern als Mittel im Kampf gegen den Fachkräftemangel und um die Zukunftsfähigkeit vor allem auch älterer Mitarbeiter zu sichern. Es gebe inzwischen zahlreiche Instrumente der Förderung, hoben Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler und Heidrun Schulz, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion, Anfang September hervor.

Viele Menschen arbeiteten in Berufen, „deren Tätigkeiten durch den Einsatz von Computern oder computergesteuerten Maschinen ersetzt werden können“, weiß man seitens der Agentur für Arbeit. Dadurch fielen Arbeitsplätze weg, andere wandelten sich oder entstünden neu. Dies stelle nicht nur die Arbeitgeber vor neue Herausforderungen, vor allem die Arbeitnehmer seien massiv betroffen. Auch Prof. Dr. Dr. Dieter Rombach vom Fachbereich Informatik der TU Kaiserslautern und „Chief Digital Officer“ der Stadt Kaiserslautern betonte in seinem Impulsvortrag den engen Zusammenhang zwischen der Digitalisierung und Wirtschaft 4.0 auf der einen Seite und den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt.



Foto: Andreas Schröder

Links: Heidrun Schulz begrüßt die Teilnehmer der Arbeitsmarktkonferenz. Rechts: Podiumsdiskussion mit Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (3.v.v.r.), Prof. Dieter Rombach (r.) und Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände



Ein neues, zentrales Instrument für die Weiterbildung von Mitarbeitern sei das seit Anfang des Jahres gültige Qualifizierungschancengesetz, betonte Heidrun Schulz. Es verstärke den Beratungsauftrag der Bundesagentur für Arbeit. Das Gesetz weite den Zugang zur Weiterbildungsförderung beschäftigter Frauen und Männer aus, indem die Förderung für alle Be-

schäftigte geöffnet wird, unabhängig von Ausbildung, Lebensalter und Betriebsgröße. Die Förderung solle insbesondere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zugutekommen, deren Tätigkeit durch Technologien ersetzt werden können, die in sonstiger Weise vom Strukturwandel betroffen sind oder die eine Förderung in einem Engpassberuf anstreben.

INFORMATIONEN

Informationen rund ums Thema Weiterbildung und Qualifizierung erhalten **Arbeitnehmer** unter der kostenfreien Rufnummer **0800/ 4 5555 00**. **Arbeitgeber** erreichen den Arbeitgeber-Service unter der kostenfreien Rufnummer **0800/ 4 5555 20**.

Wissing hobelt am Image des Gewerks

VERBÄNDE: Betriebe öffnen am Tag des Tischlerhandwerks ihre Türen für die Öffentlichkeit

Das rheinland-pfälzische Tischlerhandwerk bietet seinen Kunden „keine gesichtslose Massenware, sondern exklusiven Innenausbau und passgenaue Möbelfertigung, verbunden mit kompetenter Beratung, Ideenreichtum und interessanten Werkstoffkombinationen“, weiß Malu Dreyer. Zum wiederholten Male hat die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin in diesem Jahr die Schirmherrschaft über den „Tag des Tischlerhandwerks“ des Fachverbands Tischler Rheinland-Pfalz übernommen. Es war bereits das fünften Mal, dass Tischlerbetriebe im ganzen Land ihre Türen für die Presse, Vertreter der Politik und die Öffentlichkeit öffneten. Seitens des Verbandes zeigte man sich zufrieden, wie gut das Angebot in diesem Jahr sowohl von der Politik als auch von der breiten Öffentlichkeit angenommen wurde. Denn für die Zukunft des Gewerks ist es wichtig, dass oft etwas antiquierte Bild vom Tischlerhandwerk, welches in weiten Teilen der Bevölkerung weiter vorherrscht, auf einen aktuellen Stand zu bringen.

Dem Beruf des Schreiners oder Tischlers hänge noch immer „das Image von Pumuckls Meister Eder“ an, beklagt Hermann Hubing, Geschäftsführer von Tisch-



Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing (2.v.l.) probiert sich unter den wachsamen Augen von Tischlermeister Martin Daum (2.v.r.) und von Hermann Hubing (r.) am Hobel

ler Rheinland-Pfalz. Der „Tag des Tischlerhandwerks“ biete Gelegenheit, sich vom Gegenteil zu überzeugen. Schließlich sei der Tischler von heute ein Hightech-Beruf, so Hubing.

Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing, der am „Tag des Tischlerhandwerks“ die Firma Raumkonzepte Martin Daum in Herxheim bei Landau besuchte, betonte, dass es auch im Interesse der Politik sei,

die Attraktivität des Handwerks zu stärken. Der „Run auf die Universitäten“ mache weder die Menschen glücklich noch sei er in jedem Fall nützlich für die Gesellschaft, so Wissing.

Neben dem Wirtschaftsminister nahmen auch Familienministerin Anne Spiegel, Landtagspräsident Hendrik Hering und zahlreiche andere Landespolitiker am „Tag des Tischlerhandwerks“ teil.

Neben der Frage, wie junge Leute wieder öfter für eine Ausbildung im Tischlerhandwerk oder in einem anderen handwerklichen Beruf begeistert werden können, wurde an den beiden Aktionstagen Mitte September auch über die steigenden Anforderungen an potenzielle Nachwuchskräfte im Tischlerhandwerk gesprochen.

Seitens von Tischler Rheinland-Pfalz betont man, dass das Gewerk mit rund 2.300 Betrieben, 13.000 Beschäftigten und über 1.000 Auszubildenden nicht nur ein starker und leistungsfähiger Wirtschaftsfaktor sei. Die Tischler sähen sich mehr und als „zukunftsorientierte, umweltbewusste und individuelle Problemlöser“, die mit qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen eine wichtige Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft spielen. **AS**

Digitalisierung als Chance: ISB fördert technologische Entwicklung

Anzeige

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

MINI-ZINSEN. MAXI-ERFOLG.



Geld ist so günstig wie nie. Investieren Sie jetzt in Ihre Geschäftsidee und die Zukunft Ihres Unternehmens mit den Förderangeboten der ISB.

Interesse? Ausführliche Informationen zu unseren Produkten erhalten Sie unter Telefonnummer 06131 6172-1333 oder unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
beratung@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de

FINANZEN: Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) hilft Unternehmen bei der Finanzierung von Investitionen – insbesondere auch für digitale Projekte. Denn an der Digitalisierung kommt keiner vorbei. Im Gegenteil, sie bietet vielfältige Chancen.

Die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung der Wirtschaft bietet Unternehmen vielfältige Chancen: Beispielsweise können Ressourcen gespart, Produktionslinien optimiert, neue Märkte erschlossen und Geschäftsmodelle entwickelt werden. Als Förderbank des Landes unterstützt die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) Unternehmen mit einer Vielzahl von Programmen dabei, die finanziellen wie technologischen Risiken von Investitionen in innovative Netzwerke, Software, Anlagen und Verfahren zu mindern.

Um insbesondere KMU den Zugang zu neuesten wissenschaftlichen und technologischen Erkenntnissen zu ermöglichen, bezuschusst die ISB Konsultationen bei freien Beratern im Rahmen der BITT-Technologieberatung und im Falle

von strategischen und betriebswirtschaftlichen Fragen über ihr Beratungsprogramm für den Mittelstand. Die Landesprogramme InnoStart und InnoTop ermöglichen die Vergabe von Forschungsprojekten an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen beziehungsweise industrielle Entwicklung und Forschung durch die Unternehmen selbst.

Passgenaue Unterstützung für innovative Unternehmen

Junge Unternehmen und Start-ups, die mit einem hohem Wachstumspotenzial überzeugen, finden im Bereich Venture Capital der ISB einen langfristig orientierten Partner und Investor. Im Rahmen einer offenen oder stillen Beteiligung können in der ersten Finanzierungsrunde bis zu



Foto: © ISB

Die markante Zentrale der ISB.

500.000 Euro zur Verfügung gestellt werden, um neuartige Geschäftsideen zu verwirklichen. Zudem können Unternehmen, die die Kriterien des Europäischen Fonds für

strategische Investitionen (EFIS) erfüllen, über den Innovationskredit RLP zinsgünstige Kredite erhalten.

Auch wenn keines der hier vorgestellten besonderen Programme in Betracht kommt, kann die ISB Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Handwerksbetriebe, Angehörige freier Berufe und Existenzgründer gezielt zu einer Finanzierung verhelfen – beispielsweise indem sie Bürgschaften vergibt. Da diese das Kreditrisiko der Hausbank deutlich senken, steigen die Chancen auf einen positiven Entscheid erheblich. Zudem gewährt die ISB weitere Darlehen für eine Vielzahl unterschiedlicher Vorhaben, die sich durch niedrige Zinsen, lange Laufzeiten und flexible Tilgungsoptionen auszeichnen. **JI**



Keramik von Arthur Mueller aus Höhr-Grenzhausen

Was war und was die Zukunft bringt

JUBILÄUM: Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz begeht 50-jähriges Bestehen mit Ausstellung im Landesmuseum in Mainz

Noch bis zum 3. November ist die Ausstellung „viele wege – ein ziel“ im Landesmuseum der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz in Mainz zu sehen. Die Ausstellung präsentiert die Werke von insgesamt 68 rheinland-pfälzischen Kunsthandwerkern der Vergangenheit und der Gegenwart. Anlass ist das 50-jährige Bestehen des Berufsverbands Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz (BKrlp). Seitens des BKrlp wolle man mithilfe der Ausstellung zeigen, „was war, was ist und was die Zukunft bringt“, erklärte Bernd Roeter, Vorsitzender des Berufsverbands, die Idee hinter der mehrwöchigen Präsentation.

„Gerade in Zeiten der Digitalisierung nimmt die Wertschätzung für das Kunsthandwerk wieder zu“, betont man seitens des Landesmuseums. Mehr und mehr Menschen verstehen, dass ein hohes Maß „gestalterischer Erfahrung“ notwendig sei, um aus einfachen Materialien wie zum Beispiel Holz, Metall oder Keramik gebrauchstaugliche Gegenstände herzustellen, die

das Etikette „angewandte Kunst“ verdienen. Diese Erfahrung ist in Rheinland-Pfalz augenscheinlich in großem Maß vorhanden. Unter den insgesamt 68 ausgestellten Kunsthandwerkern befanden sich alleine 29, die für ihre Arbeit mit verschiedenen Preisen des Landes ausgezeichnet wurden. Passenderweise sind ihre Werke im Teilbereich „ausgezeichnet“ der Ausstellung zusammengefasst.

„einst“ und „jetzt“ heißen zwei weitere Teil der Ausstellung. „einst“ zeigt Exponate inzwischen verstorbener Gestalter, deren Wirken für das Kunsthandwerk im Land als bedeutend angesehen wird. Im Teilbereich „jetzt“ präsentiert die Ausstellung einen Querschnitt des zeitgenössischen kunsthandwerklichen Schaffens im Land.

Die Ausstellung „viele wege – ein ziel“ wird von einem umfassenden Rahmenprogramm begleitet, mit dem der Berufsverband und das Landesmuseum das Publikum noch weiter für das rheinland-pfälzische Kunsthandwerk begeistern möchten. Anfang Oktober lockte

bereits der Kunsthandwerkermarkt „vom Feinsten!“ die Fans von handgemachten Gebrauchsgegenständen zwei Tage lang in das Landesmuseum. Am 29. Oktober stellt eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Lebenswert“ ab 18 Uhr die Frage nach guter Gestaltung im Alltag. Zudem gibt es am 24. Oktober und am 29. Oktober Führungen durch die Ausstellung. Für moderate 20 Euro ist auch ein 140-seitiger Katalog der Ausstellung erhältlich.

AS

INFORMATIONEN

Weitere Informationen gibt es im Internet:

Berufsverband Kunsthandwerk:
kunsthandwerk-rlp.de

Landesmuseum Mainz:
landesmuseum-mainz.de

Beratungsstelle Formgebung
der Handwerkskammern RLP:
formdesign.de

Ministerin will mehr Inklusionsfirmen für RLP

ARBEITSMARKT: Teilhabe am Arbeitsleben wichtiger Aspekt der Selbstbestimmung – Inklusionsfirmen werden vom Land unterstützt

Eine Arbeit zu haben sei für die meisten Menschen eng mit dem Thema Selbstbestimmung verbunden, sagte Arbeits- und Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler bei der Informationsveranstaltung „Zukunftsaufgabe Inklusionsfirmen“ Anfang September im Schloss Engers in Neuwied. Das gelte für Menschen mit und ohne Behinderung. Und in der Tat scheint es so, als hätten Land und Wirtschaft in diesem Bereich in den vergangenen Jahren viel erreicht: 1.000 Menschen mit Behinderungen werden bis zum Ende der Legislaturperiode einen Inklusionsarbeitsplatz haben, hofft Bätzing-Lichtenthäler. Derzeit seien es 900, die ihre Fähigkeiten in 70 Inklusionsfirmen in Rheinland-Pfalz einbringen.

Für Bätzing-Lichtenthäler und Matthias Rösch, den Landesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen, ist das Thema damit aber noch längst nicht abgeschlossen. „Gerade für Menschen mit Behinderungen brauchen wir noch mehr geeignete Arbeitsplätze in den

Betrieben und Unternehmen“, so die Arbeitsministerin. Inklusionsfirmen könnten dazu einen „wichtigen Beitrag“ leisten, ist Rösch überzeugt. „Sie bieten Chancen für arbeitslose Menschen mit Behinderungen und als Alternative für die Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen, damit Menschen mit Behinderungen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können“, erklärte er.

Inklusionsfirmen sind Unternehmen, Teilbetriebe oder Abteilungen zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. In diesen Betrieben sind zwischen 30 und 50 Prozent schwerbehinderte Menschen beschäftigt. Die Förderung als Inklusionsfirma setzt voraus, dass mindestens drei Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen neu geschaffen werden. Durch Zuschüsse werden höhere Kosten ausgeglichen, die den Unternehmen durch eine Beschäftigung von mehreren behinderten Menschen entstehen.

Mit der im Sommer 2018 gestarteten Informationskampagne

„Zukunftsaufgabe Inklusionsfirmen“ wirbt die Landesregierung dafür, dass neue Inklusionsfirmen entstehen und noch mehr Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz die Fördermöglichkeiten des Landes und das Angebot einer kostenlosen Erstberatung kennenlernen und in Anspruch nehmen. Unterstützung dazu kommt durch das Bundesprogramm „Alle im Betrieb“. Auch die Arbeitsagenturen sind bei der Förderung mit im Boot. Das Förderangebot des Landes umfasst einen Investitionskostenzuschuss für die geschaffenen Stellen für Menschen mit Behinderungen, einen dauerhaften Personalkostenzuschuss und einen Zuschuss zu arbeitsbegleitender Betreuung.

AS

INFORMATIONEN

Weitere Informationen zum Thema Inklusionsfirmen und -arbeitsplätze gibt es im Internet auf der Seite des Arbeitsministeriums unter:
inklusion.rlp.de/de/teilhabe/arbeit/inklusionsfirmen/



Fortschritt ist einfach.



sparkasse.de

Weil unsere Experten Ihr Unternehmen mit der richtigen Finanzierung voranbringen.

Deutsche Leasing  Die Landesbanken

Wenn's um Geld geht

